

Presseinformation

DEKRA beim *auto motor und sport* Kongress 2020

Geregelter Zugriff auf Fahrzeugdaten ist für die Verkehrssicherheit der Zukunft elementar

- Betriebsgefahr von „rollenden Computern“ darf nicht unterschätzt werden
- Fahrzeugprüfung muss auch elektronische Systeme und Software erfassen
- DEKRA Vorstandsvorsitzender plädiert für Datentreuhänder-Modell

DEKRA e.V.
Konzernkommunikation
Handwerkstraße 15
D-70565 Stuttgart

www.dekra.de/presse

Vernetzung und Automatisierung sind die Schlüsselworte für die Entwicklung der Automobiltechnologie in den kommenden Jahren. „Für die Verkehrssicherheit der Zukunft wird es entscheidend sein, dass solche Funktionen im Fahrzeug dauerhaft verlässlich funktionieren. Um das sicherzustellen, müssen sie von Überwachungsorganisationen sinnvoll geprüft werden können“, erklärte DEKRA Vorstandschef Stefan Kölbl auf dem *auto motor und sport* Kongress 2020. Kölbl forderte im Rahmen der Online-Veranstaltung einen gesetzlich geregelten Zugriff auf sicherheits- und umweltrelevante Fahrzeugdaten.

„Wem gehören die Fahrzeugdaten?“ lautete die Überschrift über die gemeinsame Talkrunde mit dem ADAC-Vizepräsidenten Karsten Schulze und Dr. Jörg Rheinländer, Vorstandsmitglied der HUK-Coburg-Versicherungsgruppe. Grundlegend einig waren sich die Diskutanten darin, dass Daten aus dem Auto zunächst einmal dem Fahrzeughalter bzw. -nutzer gehören. Er sollte grundsätzlich selbst entscheiden können, welchem Akteur er Zugriff auf welche Daten einräumen möchte. Eine Ausnahme bilden aus Sicht des DEKRA Vorstandschefs allerdings hoheitliche Aufgaben wie beispielsweise die Hauptuntersuchung. „Hier kann der Zugriff auf die für die Prüfung relevanten Daten nicht an die Zustimmung des Fahrzeughalters geknüpft sein, sondern es muss klare gesetzliche Vorgaben geben“, so Kölbl.

Updates „over the air“ verändern Fahrzeuge von heute auf morgen

Die Forderung nach Datenzugriff betrifft dabei nur den vergleichsweise kleinen Teil der Fahrzeugdaten, die für die Fahrzeugüberwachung im Rahmen der Hauptuntersuchung von Bedeutung sind. Dabei geht es auch um Software-Versionen. „Durch Updates ‚over the air‘ kann ein Fahrzeug heute ein grundlegend anderes sein als gestern“, so der DEKRA Vorstandsvorsitzende. „Deshalb wird es mittelfristig auch nicht mehr genügen, den Zustand eines Fahrzeugs alle zwei

Datum Stuttgart, 18.11.2010 / Nr. 096
Kontakt Wolfgang Sigloch
Telefon direkt 0711.7861-2386
Telefax direkt 0711.7861-742386
E-Mail wolfgang.sigloch@dekra.com

Jahre bei der HU zu prüfen. Nötig wird dann eine anlassbezogene Fahrzeuguntersuchung.“

Um jederzeit die sicherheits- und umweltrelevanten Systeme auf Defekte, Fehlfunktionen oder Manipulationen prüfen zu können und damit ihrer hoheitlichen Aufgabe gerecht zu werden, brauchen Überwachungsorganisationen aus Sicht von DEKRA den direkten, ungefilterten und diskriminierungsfreien Zugriff auf die für die Prüfung relevanten Fahrzeugdaten.

Datentreuhänder-Modell soll für Sicherheit sorgen

Ermöglicht werden soll das durch ein Datentreuhänder-Modell mit einem so genannten „Trust Center“, das als vertrauenswürdige und unabhängige Instanz im staatlichen Auftrag handelt. Es schafft für Behörden, Prüfinstitutionen und weitere berechnigte Stellen einen sicheren, gleichberechtigten und diskriminierungsfreien Zugriff auf relevante Daten automatisierter und vernetzter Fahrzeuge. „Dabei geht es uns bei weitem nicht um die umfassende Speicherung des kompletten Datenaustauschs mit dem Fahrzeug, sondern um die sicherheits- und umweltrelevanten Daten, die im Zuge der Typzulassung des Fahrzeugs als solche markiert worden sind“, erklärte Kölbl.

Es muss aus seiner Sicht sichergestellt sein, dass die Daten, die bei der Fahrzeugprüfung genutzt werden, unverfälscht und vollständig sind. „Die Lieferung der Daten über einen Server des Fahrzeugherstellers wird diesen Anforderungen nicht gerecht. Es kann nicht sein, dass der Hersteller die komplette Datenhoheit hat“, stellte der DEKRA Chef klar.

Der „rollende Computer“ bringt Risiken mit sich

Das Bild vom Auto der Zukunft als „rollendem Computer“ birgt für Stefan Kölbl die Gefahr der Verharmlosung. Von Fahrzeugen gehe einfach eine andere Betriebsgefahr aus: „Wenn ein Computer abstürzt, wird er in der Regel neu gestartet, und dann ist meistens wieder alles in Ordnung. Wenn dieser Computer aber mehr als eine Tonne wiegt und 50 Kilometer pro Stunde fährt, dann kann ein solcher Absturz ganz andere Folgen haben.“

Es sei zwar richtig, dass Fahrerassistenzsysteme und automatisierte Funktionen großes Potenzial haben, Unfälle zu vermeiden oder abzumildern, sagte Kölbl. „Dieses Potenzial können sie aber nur ausspielen, wenn sie über den gesamten Lebenszyklus des Fahrzeugs zuverlässig funktionieren.“ Das sei insofern umso wichtiger, als beim hoch automatisierten Fahren der Mensch als Rückfallebene wegfallt. „Auch wenn viele Unfälle durch menschliche Fehler verursacht werden: Der Mensch kann durch seine Reaktion auf Verkehrsereignisse auch kritische Situationen vermeiden. Wenn der Mensch zukünftig im System keine Rolle mehr spielen soll, muss die Technik umso sicherer sein.“

Über DEKRA

Seit mehr als 90 Jahren arbeitet DEKRA für die Sicherheit: Aus dem 1925 in Berlin gegründeten Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein e.V. ist eine der weltweit führenden Expertenorganisationen geworden. Die DEKRA SE ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des DEKRA e.V. und steuert das operative Geschäft des Konzerns. Im Jahr 2019 hat DEKRA einen Umsatz von 3,4 Milliarden Euro erzielt. Fast 44.000 Mitarbeiter sind in rund 60 Ländern auf allen fünf Kontinenten im Einsatz. Mit qualifizierten und unabhängigen Expertendienstleistungen arbeiten sie für die Sicherheit im Verkehr, bei der Arbeit und zu Hause. Das Portfolio reicht von Fahrzeugprüfungen und Gutachten über Schadenregulierung, Industrie- und Bauprüfung, Sicherheitsberatung sowie die Prüfung und Zertifizierung von Produkten und Systemen bis zu Schulungsangeboten und Zeitarbeit. Die Vision bis zum 100. Geburtstag im Jahr 2025 lautet: DEKRA wird der globale Partner für eine sichere Welt.